

Eva Heßler<sup>1</sup>

## Integration aus Sicht der Stuttgarter Bürger – Ergebnisse der Bürgerumfragen 2003 bis 2015

*Trendwechsel von 2013 auf 2015 bei  
Zufriedenheit, Problemwahrnehmung  
und Investitionsbereitschaft bezüglich  
Integration*

Betrachtet man die Einschätzungen von Bürgern bezüglich Integration anhand von Daten der vergangenen Bürgerumfragen, so werden Trends und Veränderungen über die Jahre hinweg sichtbar. Sowohl bei der Zufriedenheit mit der Integration, der Problemwahrnehmung von und der Investitionsbereitschaft in Integration fallen von 2013 auf 2015 Trendwechsel auf. Woran dies liegen könnte, soll in diesem Beitrag näher betrachtet werden.

*Mediale und politische Ausgangslage  
2015*

Die Bürgerumfrage 2015 wurde Ende April bis Ende Juni 2015 durchgeführt, zu einer Zeit starker Flüchtlingsbewegungen über das Mittelmeer nach Italien, die großes mediales Aufsehen und europäische Reaktionen auslösten. Eine weitere Katastrophe, bei der in der Nacht auf den 19. April 2015 rund 800 Menschen vor der libyschen Küste ertranken, drängte die EU zur Einberufung eines Sondergipfels der Staats- und Regierungschefs zur Migrationspolitik (vgl. KAS 2015: S. 1 f). Es wurde ein 10-Punkte-Plan ausgearbeitet und im Mai 2015 hat die Europäische Kommission in einer Mitteilung die „Europäische Migrationsagenda“ veröffentlicht (vgl. DGB 2015: S. 2). Die mediale Aufmerksamkeit und mit ihr der Diskurs stiegen schlagartig an (vgl. Hemmelmann/Wegner 2016: S. 23). Ein gesellschaftlicher Kontext, der den Vergleich der Sicht der Bürger auf das Thema Integration von 2013 auf 2015 besonders interessant macht.

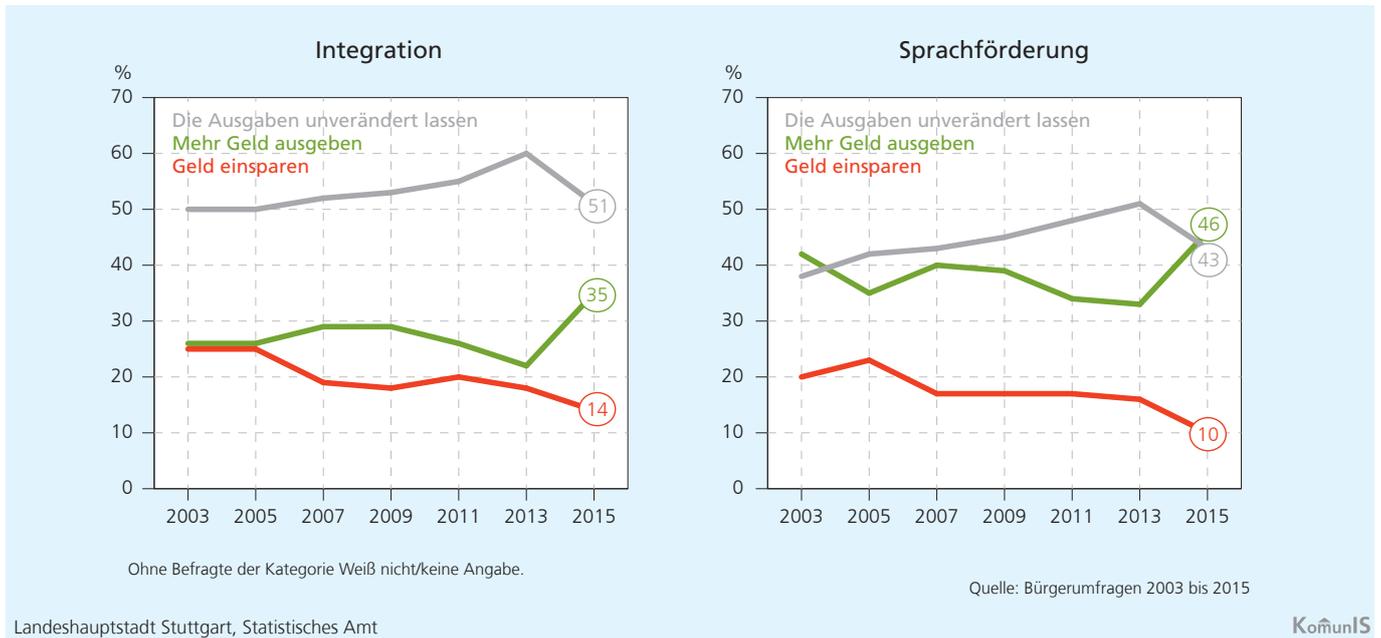
### Haushaltsprioritäten für Integration und Sprachförderung

Anhand der Frage nach Haushaltseinsparungen oder -mehrausgaben in der Bürgerumfrage kann man erkennen, welche Aufgaben und Themenbereiche den Bürgern besonders wichtig und investitionswürdig sind. Letztlich ist die Frage nach den Haushaltsprioritäten auch ein Indikator für die gesellschaftliche Relevanz von Themen.

*Investitionsbereitschaft für Integration  
und Sprachförderung steigt 2015 jeweils  
um 13 Prozentpunkte*

Seit Ende der 2000er-Jahre sinkt der Wunsch, mehr vom Stadthaushalt für die „Integration von Migranten/ausländischen Mitbürgern“ und „Sprachförderung für Migranten/ausländische Mitbürger“ auszugeben, leicht. Die Anteile bezüglich Integrations-Maßnahmen im Allgemeinen bleiben unter 30 Prozent und sinken 2013 bis auf 22 Prozent ab (vgl. Abbildung 1). Der Wunsch nach Mehrausgaben für Sprachförderung bewegt sich seit 2007 zwischen 40 und 30 Prozent (vgl. Abbildung 1). Betrachtet man allerdings die Zahlen von 2015, erkennt man den neuen Stellenwert, den die Themen Integration beziehungsweise Sprachförderung für die Stuttgarter Bürger haben. Die Anteile derjenigen, die die Ausgaben unverändert lassen wollen, verlieren deutlich zugunsten derer, die Mehrausgaben für Integration und Sprachförderung fordern. Die Anteile der Befragten, die nun für Mehrausgaben plädieren, steigen sowohl bei der Integration als auch bei der Sprachförderung um 13 Prozentpunkte.

Abbildung 1: Investitionsprioritäten für Integration und Sprachförderung im städtischen Haushalt in Stuttgart 2003 bis 2015

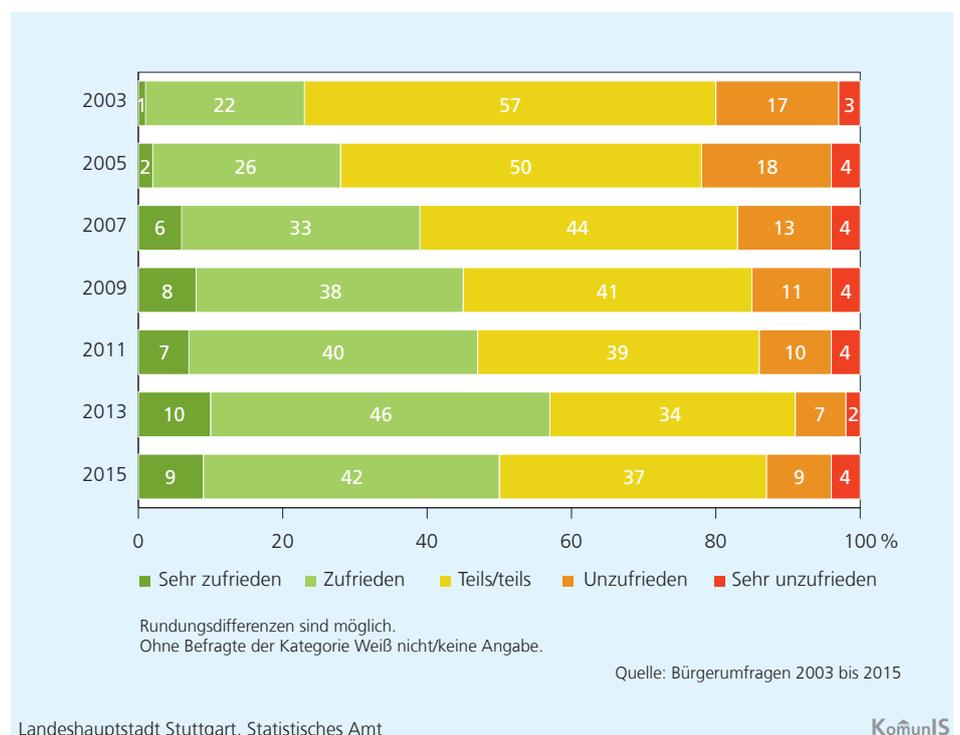


### Zufriedenheit mit Integrationsangeboten

Zufriedenheit mit Integrationsangeboten steigt nicht weiter – sondern sinkt von 2013 auf 2015

Ähnliche Veränderungen sind auch bei der Einschätzung der Zufriedenheit mit „Integrationsangeboten für Migranten/ausländische Mitbürger“ zu verzeichnen. Seit 2003 stieg die Zufriedenheit bei diesem Lebensbereich stetig – bis von 2013 auf 2015 die Zufriedenheit wieder um fünf Prozentpunkte sank und die Unzufriedenheit um vier Prozentpunkte stieg (vgl. Abbildung 2). Das Absinken von Zufriedenheit mit Integrationsangeboten kann auf Probleme mit der Integration in einer Stadt hinweisen, kann aber auch durch überregionale Diskurse und mediale Berichterstattung beeinflusst werden.

Abbildung 2: Zufriedenheit mit dem Lebensbereich „Integrationsangebote für Migranten/ausländische Mitbürger“ in Stuttgart 2003 bis 2015

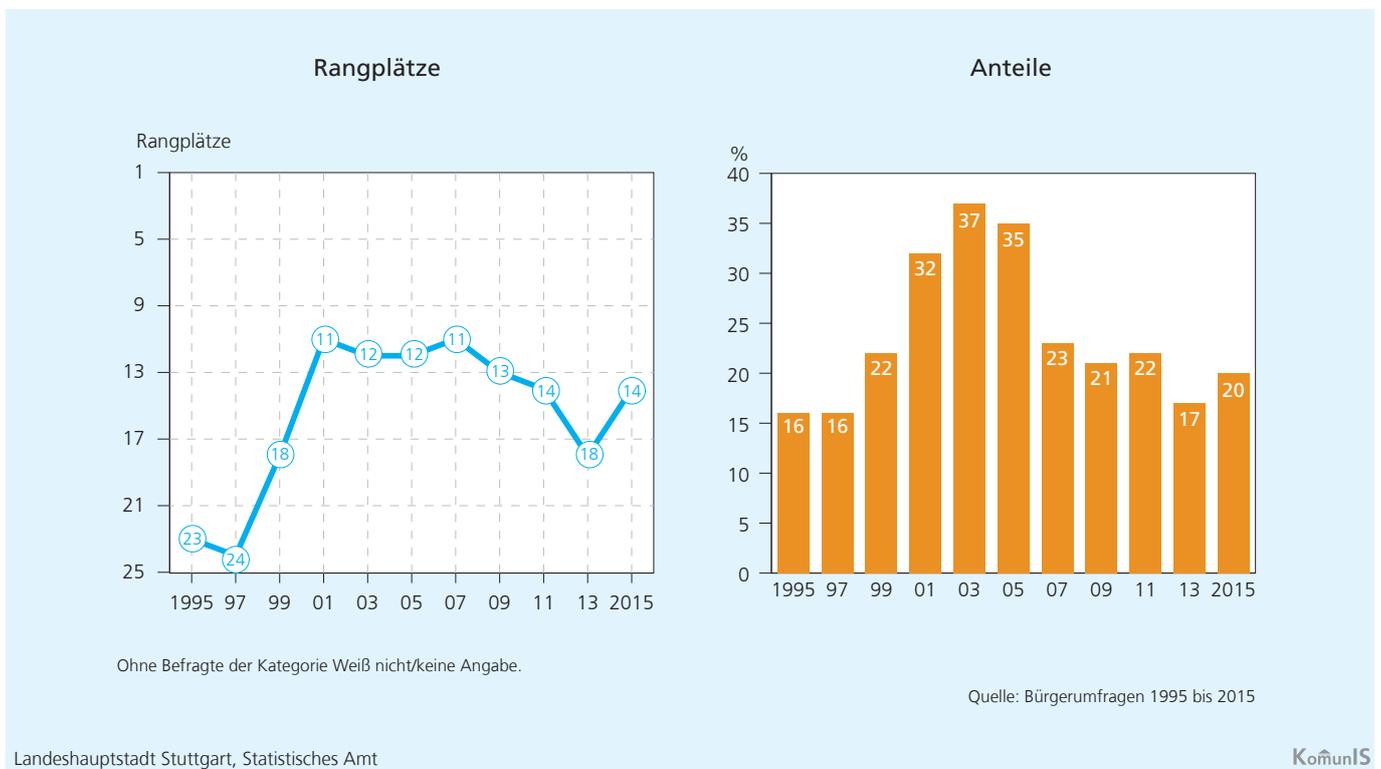


### Problemwahrnehmung Integration von Migranten

Nach langjährigem Rückgang Trendwechsel: Problemwahrnehmung von mangelnder Integration 2015 auf 20 % gestiegen

Betrachtet man die Problemwahrnehmung von „Mangelnder Integration von Migranten/ausländischen Mitbürgern“ so fällt auch hier eine Veränderung von 2013 auf 2015 auf. Während seit 2007 immer weniger Befragte mangelnde Integration als eines der größten Probleme Stuttgarts bezeichneten, steigt 2015 der Prozentanteil wieder und folglich auch der Rangplatz innerhalb aller wählbaren Probleme (vgl. Abbildung 3). Zwar liegt der Anteil derer, die mangelnde Integration von Migranten als Problem wahrnehmen mit 20 Prozent immer noch unterhalb der Werte, die für Anfang der 2000er-Jahre erhoben wurden, nach Jahren mit zurückgehender Problemwahrnehmung stellt das Jahr 2015 allerdings einen Trendwechsel dar (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Problemwahrnehmung „Mangelnde Integration von Migranten/ausländischen Mitbürgern“ in Stuttgart 1995 bis 2015



178

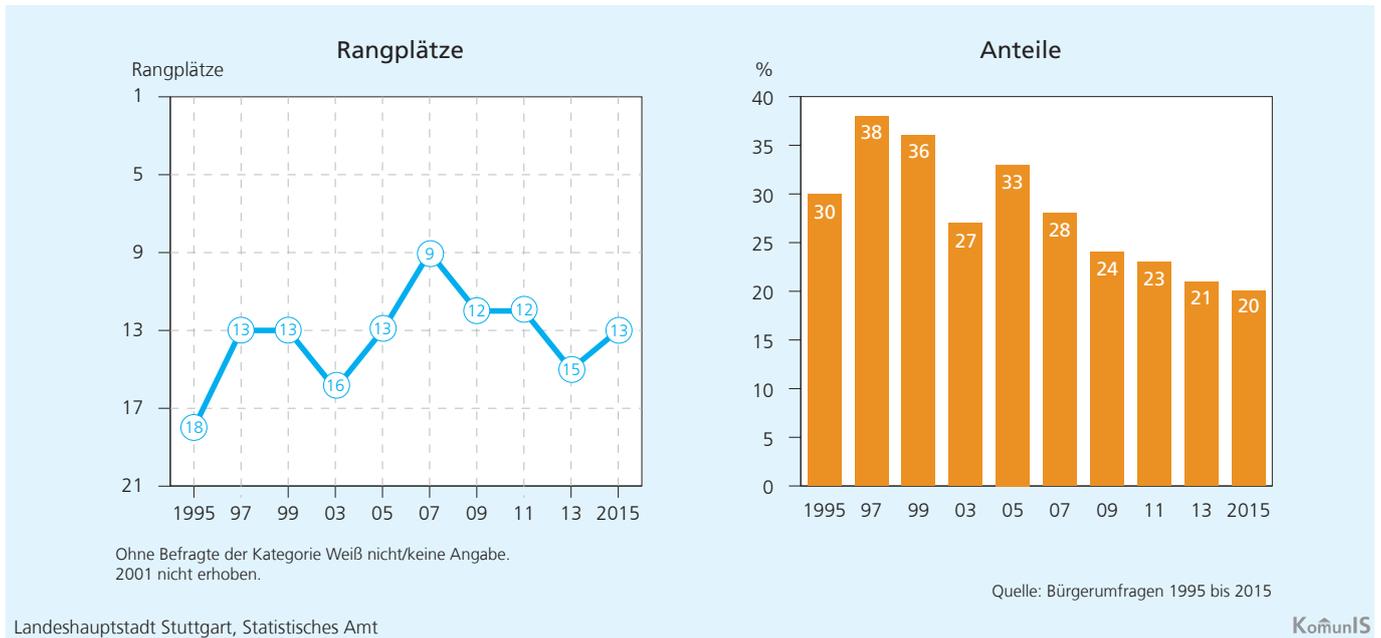
### Bundesweite Problemwahrnehmung Ausländer/Integration/Flüchtlinge

Die Themen Ausländer/Integration/Flüchtlinge waren zur Erhebungszeit der Bürgerumfrage 2015 bundesweit besonders im Fokus

Im Rahmen des Politbarometers der Forschungsgruppe Wahlen wird regelmäßig nach den wichtigsten Problemen in Deutschland gefragt. Dabei können die Befragten maximal zwei Probleme nennen. In Abbildung 4 ist der prozentuale Anteil derer dargestellt, die als Problem den Themenkomplex „Ausländer/Integration/Flüchtlinge“ wahrnehmen. Die Zeiträume, in denen in Stuttgart die Bürgerumfragen 2013 und 2015 erhoben wurden, sind rot markiert. Während der Bürgerumfrage 2013 schwankten die Anteile des Politbarometers für ganz Deutschland zwischen 7 und 8 Prozent – während der Bürgerumfrage 2015 zwischen 33 und 50 Prozent (vgl. Abbildung 4). Die Erhebungsphase der Stuttgarter Bürgerumfrage 2015 fand also in einem Zeitraum statt, in dem das Thema Ausländer/Integration/Flüchtlinge stark an Relevanz zulegte.



Abbildung 6: Problemwahrnehmung „Zu viele Fremde“ in Stuttgart 1995 bis 2015



## Zusammenfassung

*Thema Integration von Migranten gewinnt 2015 an Bedeutung für Bürger*

Für die Stuttgarter Bürger ist die Integration von Migranten im Jahr 2015 wieder zu einem deutlich wichtigeren Anliegen geworden. Hierfür dürften externe Einflüsse entscheidend gewesen sein, fand die Bürgerumfrage doch in einer Zeit statt, in der die Flüchtlingsproblematik sich zu einem großen Thema in der Bevölkerung, den Medien und der Politik entwickelte. Gleichzeitig zeigen aber auch die langen Zeitreihen der Bürgerumfrageergebnisse, dass die Entwicklungen bei der Bürgerumfrage 2015 keine „Ausreißer“ vom langjährigen Mittelwert darstellen.

*Sprachförderung wird als zentrale Bedingung für Integration wahrgenommen*

Auch zeigte die Bürgerumfrage 2015, dass die Bedeutung der Sprachförderung von Migranten als zentrale Integrationsvoraussetzung in der Stuttgarter Bevölkerung stark verankert ist. In der Rangfolge der 39 möglichen Themen, für die Befragten Mehrausgaben im städtischen Haushalt fordern können, liegt die Sprachförderung von Migranten an 9. Stelle.

*Autorin:*  
**Eva Heßler**

1 Eva Heßler war vom 20.2.2017 bis 31.3.2017 als Praktikantin im Rahmen ihres Studiums der Sozialwissenschaften an der Universität Stuttgart beim Statistischen Amt der Landeshauptstadt Stuttgart tätig.

## Literaturverzeichnis:

DGB-Bundesvorstand, Deutscher Gewerkschaftsbund (Hrsg.) (2015): Daten und Fakten zur Flüchtlingspolitik – Dezember 2015. DGB. Berlin. <http://www.dgb.de/extra/fluechtlinge/> (Stand: 11.12.2015).

Hemmelmann, Petra; Wegner, Susanne (2016): Flüchtlingsdebatte im Spiegel von Medien und Parteien. In: Filipović, Alexander (Hrsg.): Communicatio Socialis (2016) 49. München, S. 21-28.

KAS, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (Hrsg.) (2015): Kleine Fortschritte auf schwierigem Terrain: Sondergipfel der Staats- und Regierungschefs zur Migrationspolitik vom 23. April 2015. Länderbericht, KAS, Sankt Augustin. <http://www.kas.de/bruessel> (Stand: April 2015).

Meier-Braun, Karl-Heinz (2015): Die 101 wichtigsten Fragen: Einwanderung und Asyl. München: C.H. Beck.

Weber, Hannes (2016): Mehr Zuwanderer, mehr Fremdenangst? Ein Überblick über den Forschungsstand und ein Erklärungsversuch aktueller Entwicklungen in Deutschland. In: Müller, Hans-Peter; Ettrich, Frank; Lohr, Karin (Hrsg.): Berliner Journal für Soziologie (2016) 25, Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 397-428.